Bogener

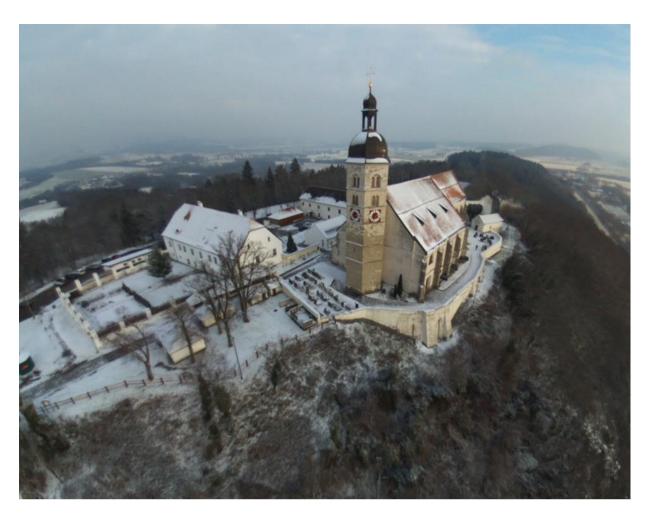
Trachtler und Keimatbote

Kultur – Brauchtum – Mitteilungen

03/2017



Heimat- und Volkstrachtenverein "Osterglocke" Bogen e.V. bote@osterglocke-bogen.de



Liebe Leser des Bogener Trachtler- und Heimatboten,

lange habt Ihr nun nichts mehr von uns gehört. Ich hoffe, Ihr habt uns ein wenig vermisst. Aber wir waren die letzten Wochen und Monate beruflich und privat etwas eingespannt. Michaela ist in den Stand der Ehe getreten und da gab es durch-aus etwas zu organisieren und ich hatte für den Trachtengau Niederbayern ein paar Veranstaltungen auszurichten. Aber jetzt sind wir wieder voll für Euch da.

Der aktuelle Bote gibt euch wieder einen Überblick über die anstehenden Vereinstermine. Diese könnt ihr auch auf unserer Internetseite unter "Aktuelles" einsehen.

Natürlich findet ihr auch wieder einen Rückblick über die vergangenen Veranstaltungen.

Und nun viel Freude beim Lesen!

Eure Schreiberlinge
Michaela Ludwig und
Hans Schedlbauer

Eigentlich ist neben dem Advent ja auch der Monat November schon ein Monat um zur Ruhe zu kommen. Dankt man im Oktober Gott noch für die Früchte des Feldes und feiert ausgelassen, früher oft sogar über mehrere Tage hinweg, Kirchweih, bietet der November, beginnend mit Allerheiligen und Allerseelen, den Sankt Martinsfeiern, dem Volkstrauertag und dem Totensonntag einige Gelegenheiten des Gedenkens und der Besinnung. Wenn dann am 25.11. Katharina die Tanzsaison für dieses Jahr oder zumindest bis auf Stefani endet, beginnt die besinnlichste Zeit im Jahr, die Adventszeit.

Mit dem Advent beginnt auch ein neues Kirchenjahr. Was viele auch nicht mehr wissen: Der Advent ist eigentlich eine Fastenzeit.

Zahlreiche kirchliche und profane Rituale, sowie Volks- und Heiligenbräuche sind mit dem Advent, der Zeit der Erwartung und des Vorbereitens auf die sichtbare Ankunft Christi auf Erden, verbunden. Viele der Bräuche haben aber auch vorchristliche Wurzeln und konnten sich aus heidnischer Zeit herüber retten. Teilweise haben sich diese heidnischen Ursprünge aber auch deshalb erhalten, weil sie sich mit christlichen Festen vermischt haben. Das kennt man aus verschiedenen Bräuchen das ganze Jahr über, wie die Bräuche um Ostern oder die Johannisfeuer.

Fast für jeden Tag im Advent gibt

oder gab es etwas Besonderes.

Die Adventszeit beginnt mit dem 1. Adventssonntag.

Wir entzünden die erste Kerze am Adventskranz.

Der Adventskranz gehört auch für Katholiken wie selbstverständlich zum Advent. Er kommt allerdings ebenso wie der "Christbaum", ursprünglich aus evangelischen Gebieten. Etwa um 1860 soll Johann Hinrich Wichern, der Begründer der "Inneren Mission", in seinem Haus in Hamburg einen Adventskronleuchter aufgehängt haben, auf dem so viele Kerzen gesteckt waren, als das Jahr Adventstage hatte. Aus dem Kronleuchter hat sich dann über die Jahre der Kranz mit seinen vier Kerzen für die Adventssonntage entwickelt. St. Sylvester in Schwabing war die erste katholische Kirche Münchens, in der 1937/38 einen Adventskranz hing.



In Altbayern war schon vor dem Adventskranz das "Paradeiserl" weit verbreitet, eine Dreieckspyramide an deren Ecken vier, wenn möglich, rote Äpfel steckten, verbunden durch mit Tannenreisig verzierte Holzstäbe. In jeden Apfel wurde eine Kerze gebohrt.

Im Advent werden in den Kirchen und mittlerweile auch wieder in immer mehr privaten Wohnungen Krippen aufgestellt.

Die Weihnachtskrippe ist die szenische Darstellung der Geburt Jesu. Sie ist geprägt von verschiedenen kulturellen Einflüssen und eingefügt in die jeweilige Landschaft.

Die Ursprünge der Krippendarstellung gehen zurück auf den Hl. Franziskus von Assisi. Dieser ließ im Jahre 1223 in einer Höhle in Greccio erstmals das Weihnachtsgeschehen mit lebenden Personen und Tieren nachspielen, um dem Volk das Ereignis so greifbar wie möglich darzustellen. 1562 wurde in Prag dann von den Jesuiten eine Krippe aufgestellt, die im Sinne der Aufmachungen der heutigen Darstellung gleicht und die erste Krippe der modernen Art ist. Fortan wurden Weihnachtskrippen zum festen Bestandteil der christlichen Weihnachtsfeiern in den Kirchen und Klöstern. Später auch in den privaten Häusern. Erst in den Adelshäusern und den wohlhabenden Familien, bis die

Krippen auch den Weg in die Bürger- und Bauernhäuser fanden. Bis der Christbaum im 19. Jahrhundert in den deutschen Haushalten Einzug hielt, stand die Weihnachtskrippe im Mittelpunkt des Hl. Abends.

Am 30. November wird das Namensfest des Hl. Andreas begangen.

Die Andreasnacht ist eine sogenannte "Losnacht". In dieser Nacht konnte man auf verschiedenen Wegen die Zukunft erfahren.

Wichtig war diese Nacht vor allem für die noch ledigen Frauen, konnten sie doch in dieser Nacht erfragen, ob sie im kommenden Jahr einen Mann bekommen.
Nahm ein Deandl in dieser Nacht von der "Scheiterzeile" vor dem Haus einen Arm voll Holzscheite, konnte sie dann auf einen Bräutigam hoffen, wenn sie eine gerade Anzahl von Holzscheiten erwischt hatte. Nähere Angaben zum Bräutigam erlaubte diese Methode allerdings nicht.
Ging sie allerdings in der

Andreasnacht nur mit einem
Nachthemd bekleidet in den
Garten und schüttelte einen
Zwetschgenbaum, konnte sie
zumindest erfahren aus welcher
Richtung der Hochzeiter kommen
würde. Nämlich daher, von wo der
erste Beller eines Hundes zu
vernehmen war.

Ganz konkret wurde es aber, wenn sie die Namen möglicher "Kandi-

daten" auf verschiedene Zettel schrieb und diese Zettel auf dem Bett verteilte. Dann musste sie nur noch mit Schwung auf das Bett springen und alle Zettel flatterten auf den Boden, bis auf einen – der mit dem Namen des "Künftigen".

Jeder Tag im Dezember begann frühmorgens mit einem "Rorateamt" in der Kirche.

Zu Fuß stapften die Gläubigen jeden Morgen durch den tiefen Schnee und feierten in der von Kerzen und Wachsstöcken in ein warmes Licht getauchten Kirche das "Engelamt". Seinen Namen hat das "Rorateamt" vom ersten Wort des Eingangsverses: "Rorate coeli desuper" - "Tauet, Himmel, von oben herab", der dem 45. Kapitels des Jesajabuches entnommen ist. Weil während der Roratemesse das Evangelium von der Verkündigung des Herrn durch den Engel Gabriel verlesen wird, bezeichnete man die Messe auch als "Engelamt". Rorateämter haben eine lange Tradition in Altbayern. Seit dem 15. Jahrhundert sind sie überliefert. Zu den Engelämtern spielte nicht nur eine Orgel, sondern es wurde lautstark orchestral musiziert und auch der Kirchenchor war in voller Stärke vertreten. Die "Rorateämter" waren in Altbayern sehr beliebt und waren liturgischer Höhepunkt im Advent. Sie wurden meist vor ausgesetztem Allerheiligsten zelebriert. Sie waren so beliebt, dass die Ämter schon

lange im Voraus bestellt wurden. Oft wurden hochdotierte Stiftungen gemacht, um sich des besonderen Segens dieser Ämter zu vergewissern.

Ein vielgeübter Brauch im Advent, der leider immer mehr in Vergessenheit gerät, ist auch das sogenannte "Frauentragen".



Eine Muttergottesfigur oder ein Marienbildnis wird am ersten Advent in der Kirche gesegnet und dann ausgesandt und von Familie zu Familie getragen. Bei einer Familie angekommen wird sie in den Herrgottswinkel gestellt und die Familie hält eine Adventsandacht. Jede Familie gibt ihr einen Tag eine Herberge, dann wird sie am Abend zur nächsten Familie weitergegeben, bis sie an Heiligabend bei der Christmette wieder in der Kirche Aufnahme findet. Dieser Brauch soll wohl an die Herbergssuche der Gottesmutter erinnern.

Am 4. Dezember begeht die katholische Kirche den Gedenktag der Hl. Barbara.

Barbara war die Tochter des Dioscuros und lebte am Ende des 3. Jahrhunderts wohl im kleinasiatischen Nikomedia (heute Izmit). Sie erlitt ein grausames Martyrium.

Ihr Vater wird als König oder als Angehöriger der kaiser-lichen Leibgarde betrachtet.

Nach der Legende war Barbara eine sehr schöne und kluge junge Frau, so dass viele Männer aus Nikomedia um ihre Hand anhielten. Barbara aber wollte nicht heiraten und wies die Verehrer zurück.

Die junge Frau besuchte eine Gruppe junger Christen, die sich trotz der Christenverfolgung durch den Kaiser heimlich trafen. Barbara lernte dort das Evangelium kennen und wollte Christin werden.

Barbaras Vater versuchte sie von der Außenwelt abzu-schirmen und ihre Hinwendung zum Christentum zu verhindern und sperrte sie in einen eigens dafür gebauten Turm.

In der Abgeschiedenheit ihres Gefängnisses bekannte Barbara sich gegen den Willen des Vaters zum Christentum. Der Vater versuchte, sie mit Marterungen und Peinigungen umzustimmen, doch dies bestärkte sie noch in ihrem Glauben.

Vom Heiligen Geist erleuchtet,

ließ sich Barbara in einem heidnischen Opferbecken taufen. Als ihr Vater davon erfuhr, beschloss er, seine Tochter zu töten. Barbara konnte in einen Felsspalt fliehen, der sich wie durch ein Wunder vor ihr öffnete. Sie wurde dennoch von einem Hirten verraten. Dioscuros fand seine Tochter und brachte sie zum römischen Statthalter Marcianus, der sie zum Tode verurteilte.

In der Stadt wurde sie schließlich so grausam misshandelt, dass ihre Haut am Ende in Fetzen vom Körper hing. In der Gefängniszelle erschien ihr Christus und heilte ihre Wunden. Der erbitterte Statthalter ließ sie nun in der Öffentlichkeit mit Keulen schlagen, die Brüste abschneiden und mit Fackeln foltern. Vor ihrem Tod betete Barbara, daraufhin erschien ein Engel und hüllte sie in ein schneeweiß leuchtendes Gewand. Letztendlich enthauptete der grausame Vater seine Tochter selbst. Er wurde kurz darauf vom Blitz getroffen und verbrannte.

Barbara ist die Schutzheilige der Bergleute, Geologen, Glöckner, Glockengießer, Schmiede, Maurer, Steinmetze, Zimmerleute, Dachdecker, Elektriker, Architekten, Artilleristen, Pyrotechniker, Feuerwehrleute, Totengräber, Hutmacher, der Mädchen und der Gefangenen.

Sie zählt zu den Vierzehn Nothelfern und wird gegen Gewitter, Feuergefahr, Fieber, Pest und plötzlichen Tod angerufen. Zusammen mit der Hl. Margarethe und der Hl. Katharina zählt Barbara zu den drei Hl. Frauen (Bauernpatroninnen): "Barbara mit'm Turm, Margarethe mit'm Wurm, Katharina mit'm Radl, des san de drei hl. Madl."



Nach einer alten Tradition schneidet man am Barbaratag Zweige von einem Obstbaum (meist von einem Kirschbaum oder einem Apfelbaum) oder einer Forsythie und stellt ihn in Wasser. Blühen die Barbarazweige bis zum Heiligen Abend, verheißt dies Glück für das Hauswesen.

Dieser Brauch leitet sich ab von der Heiligenlegende. Auf dem Weg in das Gefängnis blieb Barbara mit ihrem Gewand an einem Zweig hängen. Sie stellte den abgebrochenen Zweig in ein Gefäß mit Wasser, und er blühte genau an dem Tag, an dem sie zum Tode verurteilt wurde.

Am 6. Dezember feiern wir den Gedenktag des Hl. Nikolaus.

Der Heilige ist wohl die herausragendste Gestalt in der Adventszeit. Eigentlich wissen wir über sein Leben nur durch die Legende. Nach verschiedenen Überlieferungen wurde Nikolaus zwischen 270 und 286 in Patara geboren, einer Stadt in Lykien in Kleinasien. Er ist mit 19 Jahren von seinem Onkel, ebenfalls mit Namen Nikolaus und ebenfalls Bischof von Myra, zum Priester geweiht worden und war dann Abt des Klosters Sion in der Nähe von Myra.

Während der Christenverfolgung 310 soll er gefangen genommen und gefoltert worden sein. Als Sohn reicher Eltern soll er sein ererbtes Vermögen unter den Armen verteilt haben. Nikolaus' Wirken hat zu vielfältigen Legendenbildungen beigetragen, die im Laufe der Jahrhunderte dazu führten, dass er als einer der wichtigsten Heiligen angesehen wurde. Die Ausstattung der drei Jungfrauen mit goldenen Kugeln als Mitgift, um sie vor der Zwangsprostitution zu retten, ist dabei die wohl bekannteste Legende.

Als im ausgehenden 11. Jahrhundert seine Gebeine zum Schutz vor herannahenden seldschukischen Truppen von italienischen Kaufleuten aus seinem Grab in Myra geraubt und nach Bari in Italien überführt wurde, fand die Nikolausverehrung in Deutschland keine Grenzen. Viele Nikolauspatrozinien von Kirchen zeugen von dieser hohen Verehrung.

Kaum ein Heiliger ist für so viele Berufe, Stände, Länder und Anliegen zuständig wie er. Nikolaus ist zum einen der Schutzpatron der Seefahrer, der reisenden Händler, Ministranten und Kinder.

Durch sein Patronat der Seefahrer und Händler wurde er von der Deutschen Hanse und vielen darin organisierten Städten als Schutzheiliger gewählt.

Der soziale Status und politische Rang der handelnden Seefahrer und ihre vorreformatorischen Stiftungen in die Nikolaikirchen sowie die Angliederung ihrer Bruder-schaften und karitativen Hospi-täler an diese haben dazu geführt, dass diese Kirchen oft zu bürger-lichen Hauptkirchen der Städte wurden und auch in den Ländern der Reformation dann den Heili-gentitulus behielten.

Aus dem Schutzpatronat der Kinder leitet sich im Zusammenwirken mit den Legenden das Brauchtum ab, die Kinder zu besuchen, sie zu belehren und zu bessern und sie zu beschenken.

Die zahlreichen Legenden führten auch dazu, dass der heilige Nikolaus auch von vielen weiteren Gruppen als Schutzheiliger auserwählt wurde, so von Studenten, Schülern und Chorknaben, aber auch von den Jungfrauen, von Kaufleuten, Getreidehändlern, Pfandleihern, Juristen und Schreibern, Apothekern, Schneidern und Küfern.

Er ist Schutzpatron von Reisenden und Fuhrleuten, von Wallfahrern und allen die auf Wanderschaft sind. Von Flößern, aber auch von Fischern sowie von Salzsiedern, Gefängniswärtern und Dreschern.

Die Wachszieher, Müller und Bäcker verehren ihn genau so, wie die Weber, Steinbrucharbeiter und Parfümfabrikanten. Selbst die Metzger machten den Heiligen – wegen der Legende von der Auferweckung getöteter und in einem Pökelfass versteckter Scholaren durch Nikolaus – zu ihrem Patron.

Zudem ist der Heilige Nikolaus ein zuverlässiger Helfer für eine glückliche Heirat, er schützt vor Dieben und er sorgt bei rechtzeitiger Anrufung, dass das gestohlene Gut wieder zurückkommt. Er ist zuständig für die Befreiung unschuldiger Gefangener.

Als Nationalheiliger wird Nikolaus vor allem in Russland, Kroatien, Serbien, in Süditalien (Bari) und in Lothringen verehrt.

Als Furcht einflößenden Gehilfen bekam der heilige Nikolaus in verschiedenen Ländern Begleiter zur Seite gestellt, in Deutschland den Knecht Ruprecht, in Elsass Hans Trapp, in Deutschlothringen Rupelz/Rüpelz, in Frankreich Père Fouettard, in der Schweiz Schmutzli, in Österreich, Bayern, Kroatien und dem rumänischen und serbischen Banat den Krampus (in manchen Gegenden auch Ganggerl oder Klaubauf genannt), in Luxemburg den Housecker und in den Niederlanden den in Robe und Mitra gekleideten und schwarz angemalten Zwarte Piet, der einen

In ganz Österreich und Südtirol, Ungarn, Tschechien, Teilen Norditaliens und Teilen Kroatiens kommt der Nikolaus am Vorabend oder Abend des Nikolaustags mit den Krampussen (Kramperln).

Während der Nikolaus die Kinder, die das Jahr über brav waren, mit Geschenken belohnt, rasseln die bösen Krampusse mit Ketten und erschrecken die Kinder, die böse waren.

Der Krampus ist eine eigenständige Figur des Brauchtums, die entfernt mit den diversen Perchten verwandt ist, aber nur als Gefolge des Nikolaus vorkommt.



Die katholische Kirche feiert am 8. Dezember das Fest der unbefleckten Empfängnis Mariä, also der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria.

Ein eigenes kirchliches Fest Mariä Empfängnis, das der Erwählung Marias im Mutterleib gedenkt, lässt sich seit dem 9. Jahrhundert nachweisen. Kirchliches Dogma wurde es aber erst durch die dogmatische Bulle Papst Pius IX. aus dem Jahre 1854. Heute heißt es präzise "Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria" und ist in Österreich, Liechtenstein, Italien, Spanien, Portugal, Malta und Argentinien ein Feiertag.

Neben dem Krampus gab und gibt es in der Adventszeit noch mehr Schreckgestalten.

Wohl nur in Niederbayern und der Oberpfalz vorkommend ist die "Luzier".

Deren Tag ist der 13. Dezember. Im Stadel wetzt sie, hörbar für alle Kinder, das Messer oder die Sichel. Bösen Kindern schneidet sie den Bauch auf und schoppt ihn mit Heu oder Stroh aus. Zu ihren Attributen gehört auch eine Schwinge, worin sie die Eingeweide der Kinder legen konnte. In manchen Gegenden kam die Luzier bereits um die Mittagszeit und nicht erst nach Einbruch der Dämmerung. Auch das Aussehen unterschied sich von Landschaft

zu Landschaft. War sie in manchen Gegenden angezogen fast wie eine Klosterfrau in langer brauner und schwarzer Kutte, trug sie in anderen Gebieten einen langen schwarzen Rock und ein übergroßes weißes Kopftuch.

Im Brauch der schrecklichen Luzier hat sich in die christliche Tradition sicherlich eine Gestalt aus vorchristlicher Zeit "eingeschlichen".

Sicherlich steht hinter dieser Schreckgestalt aber nicht die Hl. Lucia, deren Gedenktag der 13. Dezember ist. Lucia leitet sich ab vom lateinischen Wort Lux, das "Licht" bedeutet. Die Heilige Lucia wurde 286 unserer Zeitrechnung in Sizilien geboren und starb 304 unserer Zeitrechnung als Märtyrerin. Besonders populär ist die Heilige Lucia in Italien und das bekannte Volkslied "Santa Lucia" ist ihr gewidmet.



Der Luzientag ist aber auch ein besonderer Tag. Bis zur Gregorianischen Kalenderreform fiel dieser Tag im übrigen auf die Wintersonnenwende, den dunkelsten Tag des Jahres. Daher stammt auch der altbayrische Spruch: "An Luzier geht da Dag irr." Das heißt Tag und Nacht sind gleich lang. In Schweden wird Lucia deshalb auch als "Mittwinter" gefeiert.

Es ist aber auch der Beginn der "Zwölf vor Weihnachten", der zwölf Rauhnächte bis zum Hl. Abend.

Vom Hl. Abend bis zum Dreikönigstag folgen weitere 12 Rauhnächte.

Die Rauhnächte galten in vorchristlichen Zeiten als äußerst gefährlich; war doch neben Geistern und Dämonen Götter-vater Wotan bzw. Odin selbst mit der "Wilden Jagd" unterwegs. Das "Wuide Gjaid" riss alles und jeden mit, der ihm unvorsichtigerweise in die Quere kam. Meist wurden solche Opfer erst nach Tagen weit entfernt von zu Hause tot aufgefunden. Wer die Wilde Jagd überlebte, war meist wahnsinnig geworden.

In den vier besonders wichtigen Rauhnächten (21. Dezember, 24. Dezember, 31. Dezember und 5. Januar) werden im Volksbrauchtum Haus und Stall vom Hausvater mit Weihwasser und Weihrauch gesegnet und Gebete gesprochen.



Auch der 21. Dezember, der dem Hl. Thomas geweiht war (seit 1. Januar 1970 am 3. Juli), ist ein besonderer Tag, weil auf dieses Fest der kürzeste Tag und somit die längste Nacht des Jahres fällt. Die schreckliche Gestalt des "bluadign Dammerl" ist wahrhaft grauslich. Der "Damma mitm Hamma", ein wilder ungestümer Bursche, vermummt, mit einer blutverschmierten Schürze und einen großen Hammer schwingend, drohte allen Kindern das Hirn einzuschlagen! Manchmal reckte er auch ein blutverschmiertes Bein in die Stube hinein, die er aber nie betrat. Zurückführen lässt sich diese Schreckfigur wohl auf die germanische Gottheit Donar, der "Donnerer", der als Kennzeichen einen großen Hammer mit sich führte. Die blutige Schürze des "Dammerl" hatte da wohl einen weit profaneren Ursprung. Wurde doch in den Tagen vor dem Hl. Abend der "Weihnachter", auch die "Mettensau" genannt, geschlachtet. Der Weihnachter war "der goldene Born, aus welchem die weihnachtlichen Tafelfreuden alle quellen: die Mettenblunze, der Speck, die Brühsuppe, die Leberund Röselwürste, der duftende Schweinsbraten". So beschreibt es zumindest der Schloßbenefiziat von Steinach, Joseph Schlicht, in seinem Werk "Bayerisch Land und Bayerisch Volk" vortrefflich.

Der "Heilige Abend" war für den braven Bayern ein strenger Fasttag.

Es gab kein Frühstück. Mittags gab es nur eine Erbsen- oder Kartoffelsuppe, Nudeln oder "gesottene Kletzen" und abends aß man nur eine Kleinigkeit Kaltes. Fleisch war ein absolutes Tabu.

Tagsüber wurden im Haus alle Zimmer geputzt und in der Stube "der Boden mit appetitlichem frischen Schnittstroh mattenartig belegt: eine langersehnte Kinderfreude. Unersättlich kugeln und purzeln sie im Stroh herum,…" (Joseph Schlicht).

Abends dann las der Bauer, oder wer lesen konnte, die Weihnachtslegende vor. Die ganze Familie und das ganze Gesinde waren in der Bauernstube versammelt.

Kurz vor Mitternacht machte sich alles was gehen konnte zur Christmette auf. Nur die Bäurin blieb zu Hause um für die vom Gottes-dienst Heimkehrenden kräftig aufzutragen. War doch dann die Fastenzeit zu Ende und so gab es jetzt Blut- und Leberwürste sowie gesottenes Schweinernes mit Kraut und Kletznbrot und endlich auch die von den Kindern lang-ersehnten Weihnachtsplätzchen, deren verführerischer Duft schon seit Tagen im Haus lag.

Erst nach der Morgenandacht in der Kirche erfolgte dann zuhause die Bescherung der Kinder.

Im Bayerischen Wald und im Böhmerwald, bis hinein ins Innviertel brachte auch nicht das Christkind die Geschenke sondern das "Goldene Rössl". Hier sind wohl noch germanische, vorchristliche Wurzeln zu erkennen. War doch das Attribut des germanischen Gottes Wotan bzw. Odin dessen weißer Schimmel *Sleipnir*.



Ein viel geübter Brauch war auch das sogenannte "Christkindlanschießen". Wie ein Königsprinz sollte des Jesuskind empfangen werden, deshalb erhielt es in der Mettennacht seine Wiegensalve. Alt und Jung wetteiferten im Christkindlanschießen, ob mit Terzerol, Flinte oder Zwilling. Da gab es oft eine "rechte Mettn" in der Mettnnacht.

Nicht nur der Ablauf des Heiligen Abends ist heute anders, auch die Geschenke fielen anders aus als. So gab es Schürzen, Wollstrümpfe, Halstücher und, wenn überhaupt, Holzspielzeug eine Puppenküche oder Bilderbüchlein, sowie Äpfel, Birnen, Dörrzwetschgen, Hasel- und Walnüsse.

Aber auch Schlicht berichtet schon von Änderungen, etwa, dass es bereits um die Wende vom neunzehnten zum zwanzigsten Jahrhundert auch im Bayerischen Wald, wie überall üblich war, die Kinder bereits am "Heiligen Abend" zu bescheren.

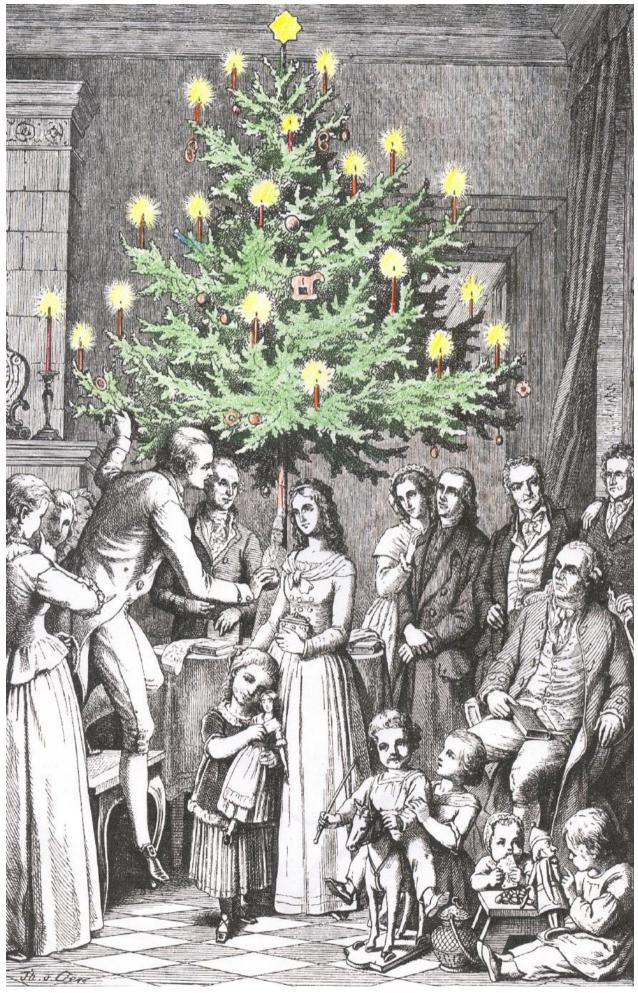


Er berichtet zudem von einer weiteren Neuerung in den waldlerischen Bauernstuben, dem Einzug des Christbaumes. Diesen kannte man in den siebziger und achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts auf dem Lande noch nicht. Woher dieser Brauch des
Aufstellens eines geschmückten
Tannenbaumes am Hl. Abend
kommt, ist bis heute nicht
abschließend geklärt.
Er stammt wohl aus evangelischen
Gebieten. Es gibt Darstellungen
und Berichte bereits aus dem 17.
Jahrhundert von evangelischen
Haushalten die einen mit zahlreichen Kerzen geschmückten
Tannenbaum aufzeigen.

Wahrscheinlich wurde der Christbaum durch Therese von Sachsen-Hildburghausen, die Gemahlin Ludwigs I. nach München gebracht. Genau die Therese, deren Hochzeit mit König Ludwig I. im Jahre 1810 auch zum Grundstein des Münchner Oktoberfestes wurde.

Der Christbaum fand wohl zuerst Eingang in die Adelshäuser und wurde rasch in städtischen und bürgerlichen Haushalten nachgeahmt, bis er sich auch in den Dörfern und kleinen Städten verbreitete.

Er hat sich weltweit als gemütvolles Symbol für die "deutsche" Weihnacht etabliert, aber mittlerweile bleibt ihm die Degradierung zum Werbeartikel und Konsumanheizer nicht erspart.



Dass aber ein Christbaum auch schon wesentlich früher in katholischen Gebieten nicht grundsätzlich unbekannt war, zeigt eine Beschwerdeliste aus dem Jahre 1590. Darin beschweren sich Schwarzacher Bürger beim Bischof über ihren damaligen Pfarrherrn, der ein wahrlich grober, jähzorniger Kerl gewesen sein muss. Unter Punkt 6 dieser langen Liste heißt es. "...selben Jahrs an Hayligen Weyhennachttage, zu der Vesper, vorm Hochwürdigen Sacrament mit einem Tannen Peimel, daran Öpfl gesteckht gewest, under die Kinder geschlagen, auch Tausend Sacra Öffentlich gefluecht..." Ein früher Beleg für die Bekanntheit einer Art Christbaum im Bayerischen Wald vor über vierhundert Jahren.

Der 2. Weihnachtsfeiertag ist der Tag des Heiligen Stephanus.

Stephanus (* ca. 1 n. Chr.; † ca. 36/40 n. Chr.) ist im Neuen Testament einer der ersten Diakone der Jerusalemer Urgemeinde. Diese wurden direkt von den Aposteln durch Handauflegung eingesetzt.

Durch seine Predigten und seine Glaubensverkündigung geriet Stephanus mit den Juden Jerusalems in Konflikt. Er verteidigte sich mit einer großen, in der Apostelgeschichte überlieferten Rede vor dem hohen Rat. Stephanus wurde trotzdem als Lästerer verurteilt und von der aufgebrachten Menge vor den Stadttoren gesteinigt. Er gilt deshalb als erster christlicher Märtyrer.

Stephanus ist Schutzheiliger der Böttcher, Kutscher, Maurer, Steinhauer, Pferdeknechte, Weber, Schneider und Zimmerleute. Angerufen wird er bei Besessenheit, Kopfschmerzen, Steinleiden und für eine gute Sterbestunde. Seine Funktion als Patron der Pferdeknechte beruht möglicherweise auf vorchristlichen Kultbräuchen.

Dem heiligen Stephanus sind viele Kirchen geweiht. Die bekannteste davon ist wohl der Stephansdom in Wien.



In Stephling bei Degernbach steht auch eine Kapelle die dem Heiligen geweiht ist. Verbunden mit dem Kirchenpatronatsfest ist schon seit Alters her ein Pferderitt, genannt Stephaniritt, mit der Segnung der Pferde nach dem Gottesdienst. Die Reiter sammeln sich im Hollmerhof in Frammelsberg. In Stephling findet nach Ankunft der Reiter ein Festgottesdienst, bei günstiger Witterung im Freien vor der Kirche, statt. Nach dem Gottesdienst erteilt der

Priester den traditionellen Pferdesegen und es folgt der dreimalige Ritt um die Kirche.

Die jährliche Fortführung dieser schönen Tradition und die große Anzahl der Reiter ist dem Förderverein "Stephlinger Pferderitt" zu verdanken, der den Stephaniritt organisiert.

Die Weihnachtstage waren ehedem eher ruhig und familiär.

Joseph Schlicht aber berichtet von einem sonderbaren Ereignis in einem abgelegenen Dorf in der Hallertau. Dort "taten sich um die Zeit 1850 sechs Knechte, erpichte Eisschützen, zusammen und schossen, dass ihre eisenumringten Stöcke auf dem Kirchweiher hin- und herfuhren, mit unbändiger Spielwut: war ein altes "Bot" (Partie im Spiel) aus, immer wieder ein neues, durch die ganze sternenhelle Nacht durch, volle achtzehn Stunden, von drei Uhr nachmittags bis sechs Uhr morgens, aus dem Christ- in den Steffelstag hinein, von der Christvesper bis zum Steffelsfrühamt. Und noch wäre keiner vom Eise gegangen, denn die Spielleidenschaft hatte in ihnen jeden heiligen Gedanken erstickt; aber nun geschah etwas Seltsames:

sechs Eisschützen waren es, aber seit die Glocken zur Kirche riefen. flog immer auch ein siebenter Eisstock unter den ihrigen hinaus. Keiner sah den siebenten Eisschützen. 'Was tuat denn jetz' der fremd' Stock da?' frug einer den andern; man warf ihn öfter zum Weiher hinaus, aber umsonst. Endlich begann ein alter Knecht seinen grauen Kopf zu schütteln; er schwang seinen Eisstock auf den Buckel und ging nach Hause: 'Da tuat noch ein anderer mit, der g'fallt mir nöt', brummelte er. Er meinte den Höllischen, und er schlug ein heiliges Kreuz über sich: die anderen taten es ihm nach."

Das ist doch eine schöne, lehrreiche Geschichte darüber, was passiert, wenn man sich nicht an die fromme Feierruhe am "erhabenen Christfeste" hält, so wie es sich geziemt.

Nur glauben wir allwissenden, aufgeklärten Menschen der Neuzeit heute ja nicht mehr an solche Schauergeschichten, oder? Solche Geschichten gibt es doch in der heutigen Zeit nur noch an "Halloween".

Hans Schedlbauer



Rückblicke:

Schlaflos in Straubing – die lange Einkaufsnacht am 5.5.17

Im Rahmen eines Auftrittes der Kinder- und Jugendgruppen der ArGe Straubing-Bogen beteiligten sich auch unsere Kinder und Jugendlichen an Volkstanzaufführungen auf dem Straubinger Stadtplatz.





Trachtlerwallfahrt 6.5.17

Eine kleine Fahnenabordnung beteiligte sich an der Trachtenwallfahrt des Trachtengaus Niederbayern, die dieses Jahr vom Trachtenverein "Felsnstoana" Elisabethszell ausgerichtet wurde.

Betend und singend marschierte man vom Dorfplatz aus zur "Weindl-Kapelle". Dort fand dann eine kurze Andacht statt, bevor wieder der Rückmarsch angetreten wurde.



Wie ihr sicherlich aus der Zeitung erfahren habt, wurde diese Kapelle erst vor kurzem von Vandalen heimgesucht und der ganze Innenraum und die Heiligenfiguren mutwillig zerstört.

Mariensingen 6.5.17

Unser Vereinschor, die "Saitnmusi Flederwisch" und die "Brandlberger Weisenbläser" gestalteten ein Mariensingen in der Schutzengelkirche in Straubing.







Die Besucher waren von unseren Darbietungen sehr ergriffen und erfreuten uns mit einer kleinen Spende.
Der Verein der "Altstadtfreunde" Straubing bedankte sich im Anschluss an das Konzert bei den Mitwirkenden mit einer kleinen Brotzeit.

Muttertagsbasteln und -feier

Mit Feuereifer bastelten unsere Kinder- und Jugendlichen am 12.5. kleine Geschenke zum Muttertag und überreichten diese ihren Müttern im Rahmen einer kleinen, von ihnen selbst gestalteten, Feier.



Sternwallfahrt Patrona Bavariae 13.5.17

Christa und Hans Schedlbauer beteiligten sich für den Verein an der Sternwallfahrt zur Feier 100 Jahre Patrona Bavariae in München. Tausende Gläubige wallfahrteten aus verschiedenen Richtungen zum Marienplatz, wo in einem beeindruckenden Gottesdienst das Jubiläum gefeiert wurde.



Hochzeit Norbert und Renate 26.5.17

Unsere fleißigen Trachtler Norbert und Renate Holz gaben sich auf dem Standesamt in Aiterhofen das Jawort. Wir durften sie dabei begleiten und waren zur Hochzeitsfeier eingeladen. Nach der Trauung standen wir vor dem Standesamt Spalier mit unseren Kronentanz-Bögen.



Der Vereinschor brachte im Gasthaus Karpfinger bei der weltlichen Feier ein Hochzeitsständchen und auch unsere Kindergruppe brachte ein paar Volkstänze zum Geschenk.





Da das Brautpaar auch aktiv tanzt, wurden sie von uns eingeladen mitzutanzen.



Später spielten die beiden noch mit der "Vereinsblosn" selbst zum Tanz auf.



Es gelang uns in einem unbeaufsichtigten Moment den Brautstrauß zu stehlen. Als Auslöse wurde ein Grillabend bei dem Brautpaar verhandelt. Dieser wurde auch prompt einige Wochen später erfüllt. Herzlichen Dank nochmal.



Gründungsfest St. Englmar 4.6.17

Unser Nachbargau, der "Bayerische Waldgau" veranstaltete in St. Englmar sein Gautrachtenfest. Als Landkreisverein beteiligten wir uns natürlich an diesem Fest.



Gründungsfest Straubing 10.6.17

Nur einige Tage später feierte unser Patenverein "Immergrün" Straubing sein 90jähriges Gründungsfest. Selbstverständlich waren wir da mit dabei.

Der Festgottesdienst fand in der Karmelitenkirche statt. Im Anschluss daran ging es mit einem kleinen Festzug über den Stadtplatz in den Rittersaal des Herzogschlosses, wo die weltliche Feier stattfand.



Wir trugen mit vier Tanzpaaren mit dem "Hagler" zum Programm des Abends bei.

Fronleichnamsprozession 15.6.17

Ein schönes Häuflein Bogener Trachtler waren wir bei der Fronleichnamsprozession der Pfarrei Bogen. Danke an alle Mitgeher.



Trachtenjugendtag 24.6.17

Der erstmalig veranstaltete
Trachtenjugendtag der Arge
Straubing-Bogen im Klosterhof
Oberalteich war ein schöner
Erfolg. Teilgenommen haben
neben Vereinen der Arge auch
Kinder und Jugendliche der
Landkreisvereine des Bayerischen Waldgaus.

Die Kinder konnten sich ungezwungen an alten Kinderspielen versuchen, das Goaßlschnalzen probieren und sich untereinander kennenlernen. Es wurde auch gemeinsam gesungen und getanzt.



Am Anfang tanzten alle Kinder und Jugendlichen gemeinsam einen Auftanz.



Die Ehrengäste hatten mit einem Bobbycar-Rennen ihre sportliche Finess unter Beweis zu stellen.



Bei Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, sowie Grillspezialitäten konnten alle einen gemütlichen Nachmittag genießen.



Man ist sich einig eine solche Veranstaltung auf jeden Fall zu wiederholen.

Ausmarsch Bogener Volksfest 7.7.17

Traditionell beteiligten wir uns auch wieder mit einer großen Gruppe beim Ausmarsch zum Bogener Volksfest.







Tanzschiff 15.7.17

Zusammen mit den Trachtlern aus Hunderdorf fuhren wir diesmal mit einem Bus zum Volkstanzschiff des Landesvereins für Heimatpflege nach Passau. Das Tanzschiff startet alle zwei Jahre von Passau nach Engelhardtszell und zurück. Auf dem Schiff spielen

zwei bayerische Musikgruppen auf zwei Tanzdecks zum Boarischen Tanz auf. Während der Fahrt gibt es auch immer wieder Möglichkeiten zum gemeinsamen Singen und in Engelhardtszell wird gemeinsam eine Francaise getanzt. Wir freuen uns schon auf die Fahrt in zwei Jahren.



Instrumentenschnuppernach mittag 23.7.17

Am 23.7.2017 wollten wir etwas ganz Neues versuchen. Wir wollten unseren Kindern und Jugendlichen verschiedene Volksmusikinstrumente zeigen und vorführen. Die meisten der Instrumente konnten auch selbst ausprobiert werden.

Zum Schnuppern waren folgende Instrumente vorhanden: Akkordeon; Diatonische Ziach; Trompete; Flügelhorn; Tenorhorn; Tuba; Block-, Alt-, Tenor- und Bassflöte; Querflöte; Klarinette; Gitarre; Kontrabass; Zither, Hackbrett. Aber auch ein paar weniger bekannte Instrumente, wie Gemshorn, Psalter, Schwegel oder Chalumeau wurden vorgestellt.



Für Eltern und Begleitpersonen gab es Kaffee und Kuchen auf der Terrasse unseres Vereinsheims.



Leider kamen nur wenige interessierte Kinder. Denen, die da waren, hat es aber gut

gefallen und so werden wir diese Veranstaltung sicherlich wieder einmal wiederholen.

Infostand auf der Ostbayernschau

Wie schon seit vielen Jahren waren wir auch dieses Jahr wieder mit einem Infostand über den Verein auf der Ostbayernschau, im Rahmen der Ausstellung: "Vereine und Verbände stellen sich vor", vertreten. Unseren Stand haben wir am 7.8.17 aufgebaut.



Ausmarsch Gäubodenvolksfest

Auch schon eine jahrelange Tradition hat unsere Beteiligung am Auszug zum Gäubodenvolksfest in Straubing. Dieser fand diesmal am 11.8.17 statt. Pünktlich zum Beginn des Ausmarsches hatte es Gottseidank zu regnen aufgehört, so dass wir den Festplatz trockenen Fußes erreichten.







Auftritt der Arge-Tanzgruppe auf dem historischen Bereich am 15.8.17

Seit es den historischen Bereich des Gäubodenvolksfestes gibt, gestaltet die Tanzgruppe der Arge StraubingBogen und die Jugendgruppe der Arge mehrere Tanzauftritte. Termin dafür ist immer der Feiertag Mariae Himmelfahrt. Die "Osterglocke" ist dabei mit mehreren Tanzpaaren vertreten.





Seit mehreren Jahren begleitet Sascha Helmbrecht dabei die Tänzer. Dieses Jahr wurde er von Theresa Preckwinkel auf der Gitarre unterstützt.



Hochzeit Michaela und Max

Am 26.8.17 gaben sich unsere aktiven Trachtler Michaela und Max in der Wallfahrtskirche Bogenberg das kirchliche Jawort. Die weltliche Feier fand danach im Burggasthof Neurandsberg statt. Die Kinderund Jugendgruppe und der Vereinschor begleiteten sie an diesem schönen Tag.







Vereinsgrillen

Am 1.9.17 trafen wir uns zum gemeinsamen Grillabend im Vereinsheim. Es war ein kurzweiliger Abend mit gutem Essen, Ratsch und Musik. Das etwas unpassende Wetter tat der Geselligkeit keinen Abbruch.







Auftritt Arge beim Regionaltag in Oberschneiding

Die Tanzgruppe der Arge Straubing-Bogen hatte am 10.9.17 einen Auftritt beim Regionaltag in Oberschneiding. Es wurden der Kronentanz und verschiedene andere Volkstänze zur Aufführung gebracht.



Bereits am Vortag hatte Christa Schedlbauer am Stand des Trachtenvereins Oberschneiding über Klosterarbeiten informiert und die verschiedenen Techniken vorgeführt.



Landesverbandstagung in Sennfeld 22.-24.9.17

Christa und Hans Schedlbauer, sowie Michaela und Max Ludwig nahmen an der dies-jährigen Tagung des Bayerischen Trachtenverbandes im unterfränkischen Sennfeld teil. Sie waren Teil der Delegation des Trachtengaus Niederbayern.



Am Samstag standen dabei die Sitzungen der jeweiligen Sachausschüsse des Trachtenverbandes im Mittelpunkt. Nachmittags gab es für alle Trachtler einen Empfang im Rathaus von Schweinfurt.



Der Sonntag galt nach dem ökumenischen Gottesdienst in der Kirche in Sennfeld und einem anschließenden Tanz auf dem Kerwa-Plan der Verbandstagung mit den Berichten der verschiedenen Funktionsträger.



Bei den anstehenden Neuwahlen gab es durchaus überraschende Ergebnisse. Die bisherige Beisitzerin in der Vorstandschaft Renate Koch aus Unterfranken wurde nicht mehr gewählt. Dafür rückten der ehemalige Verbandsjugendleiter Günther Frey und der bisherige Geschäftsführer des Verbandes, Erich Tahedl, neu in die Vorstandsriege auf. Der bisherige Verbandskassier Walter Weinzierl trat überraschend nicht mehr zur Wahl an. Zum neuen 1. Kassier wurde der bisherige Stellvertreter gewählt.

Arbeitstagung Trachtengau in Prunn/Riedenburg

Die Vorstandschaft und die Funktionsträger des Trachtengaus Niederbayern trafen sich vom 7. - 8.10.17 zu ihrer alljährlichen Arbeitstagung in Prunn bei Riedenburg. Auch die Gaujugendvorstandschaft hatte sich zur Tagung miteingefunden. Am Samstag tagten die beiden Gremien einzeln in den gut ausgestatteten Seminarräumen des Gasthauses Krone und legten die Marschroute für das kommende Jahr fest. Die Sprecher der verschiedenen Sachausschüsse berichteten von den Arbeitstagungen auf der Landesverbandstagung in Sennfeld. In entspannter Atmosphäre wurden auch die aktuellen Probleme engagiert diskutiert, dabei ging es unter anderem um die anstehenden Neuwahlen der Gauvorstandschaft. Besprochen wurden auch die zahlreichen Termine und Vorhaben des nächsten Jahres, die Gestaltung des Pressespiegels des Trachtengaus, der Gautrachtentag in

Deggendorf und die Beteiligung an der Ostbayernschau in Straubing.

Guter Brauch ist es, dass zu den Arbeitstagungen auch die Partner der Funktionsträger eingeladen sind. Für diese stellte Sylvia Steidl ein interessantes kulturelles Programm zusammen. Diesmal machten sie am Samstag einen Ausflug zum Brombachsee und besuchten das Hopfenmuseum in Spalt.



Zelte reinigen

Zu einer großen Reinigungsaktion trafen sich fleißige Mitglieder am 20.10.17 im Vereinsheim. Mussten doch vor Wintereinbruch die Zelte für den Klostermarkt gereinigt werden. Diese hatten über den Sommer einen leichten Belag angesetzt, da sie nach dem letzten Klostermarkt nicht ganz trocken eingelagert werden konnten. Das herrliche Wetter an diesem Tag beschleunigte die etwas feuchte Arbeit. Herzlichen Dank an die Helfer.



Geburtstag Christ Heinz

Hans und Christa Schedlbauer waren am 21.10.17 zum 75. Geburtstag unseres Mitglieds Heinz Christ eingeladen. Sie überbrachten die Glückwünsche des Vereins und ein kleines Geschenk.



Gottesdienst für verstorbene Mitglieder

Am 21.10.17 gestalteten wir mit dem Vereinschor und der "Saitnmusik Flederwisch" den Jahresgottesdienst für die verstorbenen Vereinsmitglieder. Wir brachten die neueinstudierte Kirchberger Singmesse zu Gehör.



Sachausschusssitzung Haidlfing

Am 22.10.17 organisierte Hans Schedlbauer, in seiner Eigenschaft als Leiter des Sachgebietes Volkslied und Volksmusik beim Trachtengau Niederbayern ein Treffen aller Volksmusikverantwortlichen des Trachtengaus Niederbayern im "Wirtshaus" in Haidlfing. Als Referenten für das für die Vereine wichtige Thema: Gema-Vertrag, hatte er den Vorsitzenden des Sachausschusses beim Bayerischen Trachtenverband, Anderl Hilger aus Rottau, gewinnen können. Die anwesenden Vereinsvertreter lauschten interessiert den Ausführungen des Referenten. Es wurde vereinbart, dass solche Treffen, zu wichtigen Themen die Volksmusik betreffend, regelmäßig abgehalten werden sollen.



Die Veranstaltung wurde von unseren "Jungen Musikanten" (Sascha Helmbrecht, Franz und Theresa Preckwinkel) musikalisch umrahmt.



Zwiefachen-Tanzabend in Denkzell 28.10.17

Leider waren nur wenige Tanzfreudige der Einladung des Trachtengaus Niederbayern zum Zwiefachen-Tanzabend in den gemütlichen Saal des Landgasthauses Schedlbauer in Denkzell gefolgt. Diese erlebten dafür einen einmaligen Tanzabend. Im Jahre 2016 wurde der "Zwiefache" ins Bundesverzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Das Kulturreferat des Bezirks Niederbayern hatte dazu aufgerufen dies mit einem Festival rund um den Zwiefachen zu feiern. Diese Aufforderung nahm der Sachausschuss Volkslied und Volksmusik des Trachtengaus Niederbayern zum Anlass ein Tanzfest nur für den Zwiefachen zu veranstalten. "Zwiefach tanzn, spuin und singa" war dabei das Motto dieses besonderen Abends. Der Chor des Heimat- und Volkstrachtenvereins "Osterglocke" Bogen stimmte mit zwei gesungenen Zwiefachen

auf den besonderen Abend ein, bevor die "Brandlberger Tanzlmusi", unter der musikalischen Leitung von Sascha Helmbrecht, zur Freude der begeisterten Tanzpaare den ganzen Abend ohne Pause, gut abgestimmt und virtuos, einen Zwiefachen nach dem anderen erklingen ließ.



Sachausschussvorsitzender
Hans Schedlbauer fungierte als
Tanzmeister und erklärte in
einem kurzen Tanzkurs den
Grundaufbau des Zwiefachen.
Zu den meisten Zwiefachen
gibt es auch entsprechende
Liedtexte. Schedlbauer stellte
einige dieser Texte vor und
gemeinsam wurde der eine
oder andere Zwiefache gesungen. Nach dem Tanzkurs
stellten auch die etwas schwierigeren Zwiefachen für die

Tänzer kein Problem mehr dar. Der rundum gelungene Abend fand mit dem gemeinsam gesungenen Danklied: "I bedank mi bei de Spuileit" um Mitternacht seinen frohen Abschluss. Alle Beteiligten waren sich einig, dass so eine besondere Veranstaltung unbedingt wiederholt werden muss.



Herbstversammlung des Trachtengaus Niederbayern

Am 29.10.17 nahmen Hans Bogner, Christa und Hans Schedlbauer sowie Michaela und Max Ludwig an der jährlichen Herbsttagung des Trachtengaus Niederbayern in Rogging/Pfakofen teil. Neben den Berichten der verschiedenen Funktionsträger und Sachausschüsse standen dieses Jahr auch Neuwahlen an. Der bisherige 1. Vorsitzende Bernd Walter trat nach 32 Jahren im Amt nicht mehr zur Wahl an. Als neuer Gauvorstand wurde der bisherige Stellvertreter Harald Listl gewählt. Neu in die Vorstandschaft gewählt wurde Franz Brunner vom Trachtenverein in Sandweg.

Ansonsten brachten die Neuwahlen folgendes Ergebnis:

- Gauvorstand: Harald Listl (Laabertaler Rogging)
- Gauvorstand: Kurt Steibl (Donautaler Regensburg)
- Franz Brunner (Berglerbuam Sandweg)
- 1. Schriftführer: Helmut Ostermaier
- 2. Schriftführer: Heiko Brand
- 1. Gaukassier: Sepp Hofbauer
- 2. Gaukassiererin: Betty Scheungrab
- 1. Gaumusikleiter: Hans Schedlbauer
- 2. Gaumusikleiter: Sebastian Scholler

Beisitzer: Ramona Kirschner, Elisabeth Schwiebacher, Franziska Brandlmeier

Gaurevisoren: Heini Böse und Harald Schmerler

Sachausschüsse:

- Volksmusik und Gesang: Hans Schedlbauer
- Volkstanz: Edgar Holz
- Laienspiel und Mundart:
 Helmut Ostermaier
- Trachtenforschung: Maria Fischl

 Presse und Öffentlichkeit: Michaela Ludwig

Als Gauvortänzer wurden Stephan Hauser und Daniel Kainz von der Versammlung bestätigt.



Der neue Vorsitzende dankte mit bewegenden Worten dem scheidenden Gauvorsitzenden Bernd Walter für sein 32-jähriges Wirken für die Sache der Trachtler. Die Versammlung dankte Bernd Walter mit stehendem Applaus.



Als Dank und als
Abschiedsgeschenk gab es
einen Urlaubsgutschein für Bad
Füssing und einen
Brotzeitkorb. Auch die Trachtenjugend überbrachte ein
kleines Präsent.

Ehrenabend für Bernd Walter in Degernbach

Nach 32 Jahren im Amt des 1. Vorsitzenden des Trachtengaus Niederbayern war Bernd Walter bei der Herbstversammlung des Trachtengaus nicht mehr zur Wahl angetreten. Der Trachtengau Niederbayern bedankte sich bei ihm für sein langjähriges und erfolgreiches Wirken für die Trachtensache mit einem großen Heimatabend im Erlebnisstadel des Gasthauses Greindl in Degernbach. Musikalisch umrahmt wurde dieser Abend von den "Brandlberger Buam", der "Fillinger Hi und Da Musi". der Gautanzgruppe und unseren "Jungen Musikanten" sowie dem Vereinschor. Eine sehr schöne Veranstaltung und die Gruppen aus unserem Verein brachten eine herausragende Leistung. Dafür ein großes Lob.







Die nächsten Termine:

24.11.17 17.30 Uhr Probe Flötengruppe 18.00 Uhr

Kinder- und Jugendgruppenstunde 18.30 Uhr

Theaterproben für
Altbairische Weihnacht
(Vereinsheim, Klosterhof 8)

20:00 Uhr

Probe Vereinschor für Gottesdienst, Adventssingen und Altbairische Weihnacht (Vereinsheim, Klosterhof 8) 1.12.17 18.30 Uhr Theaterproben für Altbairische Weihnacht 20.00 Uhr

Probe Vereinschor für Gottesdienst, Adventssingen und Altbairische Weihnacht (Kulturforum Oberalteich)

2.12.17 17.00 Uhr Gestaltung Vorabendmesse zum 1. Advent

Einsingen ab 16.00 Uhr (Stadtpfarrkirche Bogen)

3.12.17 16.00 Uhr Teilnahme des Vereinschors am Adventssingen der Pfarrei Bogen (Stadtpfarrkirche Bogen)

8.12.17 17.30 Uhr

Probe Flötengruppe

18.00 Uhr

Kinder- und Jugendgruppenstunde

18.30 Uhr

Theaterproben für Altbairische Weihnacht 20.00 Uhr

Probe Vereinschor (Kulturforum Oberalteich)

15.12.17 18.30 Uhr Theaterproben für Altbairische Weihnacht 20.00 Uhr

Probe Vereinschor (Kulturforum Oberalteich)

22.12.17 14.00 Uhr Saaldekoration und Bühnenaufbau für Altbairische Weihnacht (Kulturforum Oberalteich)

22.12.17 19.00 Uhr Generalprobe für Altbairische Weihnacht (Kulturforum Oberalteich)

23.12.17 19.00 Uhr 44. Altbairische Weihnacht (Kulturforum Oberalteich) siehe Plakat in der Anlage!

24.12.17 9.00 Uhr
Abbau Bühne und
Saaldekoration
(Kulturforum Oberalteich)

30.12.17 17.00 Uhr Jahresabschluss der Kinderund Jugendgruppe (Vereinsheim, Klosterhof 8) 1.1.18 11.30 Uhr

Teilnahme am Neujahrsanschießen der

Bogener Böllerschützen

Männer in Tracht, Frauen Zivil, (Stadtplatz Bogen)

19.1.18 17.30 Uhr Probe Flötengruppe

18.00 Uhr

Kinder- und

Jugendgruppenstunde

19.00 Uhr

Tanzprobe Jugendgruppe

20.00 Uhr

Vereinsabend mit DVD-Rückblick

(Vereinsheim, Klosterhof 8)

21.1.18 14.00 Uhr

Teilnahme an der Sebastianifeier der Pfarrei Bogen

Männer in Tracht, Frauen Zivil (Stadtpfarrkirche Bogen und Stadtplatz)

21.1.18 19.00 Uhr

Vorstandssitzung

(Vereinsheim, Klosterhof 8)

1.2.18

19.30 Uhr

Sitzung der Vorstände,

Vortänzer und Jugendleiter der Trachtenvereine der Arge

Straubing-Bogen

(Sturmkeller Straubing)

2.2.18

19.30 Uhr

Bogener Schellnmandl

Ausgabe der Masken

(Vereinsheim, Klosterhof 8)

<u>2.2.18</u>

20.00 Uhr

Jahreshauptversammlung siehe Einladung

(Vereinsheim, Klosterhof 8)

4.2.18

Teilnahme der "Bongara

Schellnmandl" am

Faschingszug in Regensburg

(Näheres wird gesondert vereinbart)

9.2.18

17.00 Uhr

Kinder- und

Jugendgruppenstunde mit

Faschingsgaudi

20.00 Uhr

Vereinsabend mit

Faschingstanz

(Vereinsheim, Klosterhof 8)

11.2.18 13.30 Uhr Teilnahme der "Bongara Schellnmandl" am Faschingszug in Bogen

16.2.18 20.00 Uhr Vorbesprechung für den Klostermarkt (Vereinsheim, Klosterhof 8)

23.2.18 17.30 Uhr Probe Flötengruppe 18.00 Uhr

Kinder- und
Jugendgruppenstunde
19.00 Uhr
Tanzprobe Jugendgruppe
20.00 Uhr
Gesangsprobe Vereinschor

(Vereinsheim, Klosterhof 8)

24.2.18
8:00 Uhr
Aufbauarbeiten Klostermarkt
(Aufbauhelfer dringend
gesucht!
Bitte melden bei Franz
Herrmann Tel.: 4446)
(Klosterhof und Kulturforum
Oberalteich)

1.3.18 8:00 Uhr
Aufbauarbeiten Klostermarkt
(Aufbauhelfer dringend
gesucht!
Bitte melden bei Franz

Herrmann Tel.: 4446) (Klosterhof und Kulturforum Oberalteich)

2.3.18
8:00 Uhr
Aufbauarbeiten Klostermarkt
(Aufbauhelfer dringend
gesucht!
Bitte melden bei Franz
Herrmann Tel.: 4446)
(Klosterhof und Kulturforum
Oberalteich)

3.3. – 4.3.18
17. Klostermarkt
Internationaler Trachten- und
Kunsthandwerker-markt
(Helfer dringend gesucht!
Bitte melden bei Franz
Herrmann Tel.: 4446)
(Klosterhof und Kulturforum
Oberalteich)

4.3.18 8.00 Uhr
Abbauarbeiten Klostermarkt
(Klosterhof und Kulturforum
Oberalteich)

Einladung:

Am Freitag, den 2.2.2018 findet im Vereinsheim, Klosterhof 8, unsere alljährliche Mitgliederversammlung statt.

Beginn ist um 20.00 Uhr.

Auf diesem Wege ergeht herzliche Einladung an alle Mitglieder!

Es ist folgende Tagesordnung vorgesehen:

TOP 1: Begrüßung

TOP 2: Totengedenken

TOP 3: Grußworte

TOP 4: Bericht des

1. Vorstandes

TOP 5: Bericht der

Schriftführerin

TOP 6: Bericht des

Kassenwartes

TOP 7: Bericht der Revisoren

und Entlastung der

Vorstandschaft

TOP 8: Bericht des

Jugendleiters

TOP 9: Ehrung langjähriger

Mitglieder

TOP 10: Wünsche und Anträge

Anträge müssen eine Woche vor der Versammlung

schriftlich beim 1. Vorstand, Hans Schedlbauer, Schönthal 9a, 94327 Bogen, eingereicht sein!

Eine gesonderte Einladung zur Mitgliederversammlung ergeht nicht mehr!

Wir hoffen auf Euer zahlreiches Erscheinen!

Verschiedenes:

Fahrt der Arge zur "Grünen Woche" nach Berlin

Die Tanzgruppe der Arge der Trachtenvereine im Landkreis Straubing-Bogen und der Stadt Straubing fährt vom 27.1. – 29.1.18 zu einem Tanzauftritt auf der "Grünen Woche" nach Berlin. Begleitet wird die Tanzgruppe erfreulicherweise von unserer "Vereinsblosn".



Unsere Geburtstagskinder:

18.10.2017

Heinz Christ 75 Jahre

18.11.2017

Gerhard Helmbrecht

60 Jahre

28.11.2017

Rudolf Holzner 80 Jahre

21.12.2017

Eleonore Schedlbauer

80 Jahre

16.01.2018

Hermann Schedlbauer

60 Jahre

Der Bogener Trachtler- und Heimatbote gratuliert allen recht herzlich und wünscht Gesundheit, Glück und Gottes Segen!





Is Kathrej no ned gscheid umma, trifft uns Leid a neia Kumma, Weil scho oissamt redt und schreit von da schöna staadn Zeit.

Denkt no neamd ans Wintaweda, hängt scho oiss voi Liacht-Lametta, damit's ja koa Mensch vagißt, daß boid da Advent da ist.

Oi Jahr is dös Gleiche wieda, drum is vui dö Zeit scho zwida, weil hoid in da staadn Zeit sGejd umdraaht werd bei uns Leit.

Kaufa soidst und nomoi Kaufa, oi Tag gibt's wos andas zLaufa, dGschätsleit möchtn aa a Freid in da schöna staadn Zeit.

Vui zvui draht se aaf da Wejd leida um des liabe Gejd, und geht sGejd aus bei de Leit, dann erst is dö staade Zeit.

Wos werd se woi sChristkind denka? Denn da Glaubm is fast scho sWenga auf da Erdn bei uns Leit heitzutags zur staadn Zeit.

Ponzauner Wigg

Neues von der Jugend:

Die letzten Monate war auch in der Jugendgruppe wieder einiges geboten. Bereits am 12.5. fand unser Muttertagsbasteln mit anschließender Muttertagsfeier statt. Heuer wurde die Muttertagsfeier, wie in früheren Jahren, auch wieder durch verschiedene Beiträge der Kinder und Jugendlichen gestaltet.

Kurz darauf fand in Degernbach im Gasthaus Greindl die Muttertagsfeier des Bayrischen Waldvereins statt. Hier trugen die jungen Trachtler mit Tanz, Spiel und Gesang zu einem schönen Nachmittag bei.

Am 4.6. fand in St. Englmar das Gautrachtenfest des Bayrischen Waldgaus statt, zu dem wir als Nachbarsverein eingeladen wurden und die Jugend selbstverständlich auch mit dabei war.

Erstmalig wurde am 24.06. bei uns in Oberalteich der 1. Trachtenjugendtag der Trachtenvereine im Landkreis Straubing-Bogen abgehalten. Das Besondere der Veranstaltung war, dass sowohl die Vereine des Trachtengau Niederbayern, als auch die Jugendgruppen des Bayrischen Waldgaus bei der Veranstaltung dabei waren. Bei schönstem Wetter verbrachten die Kinder und Jugendlichen einen schönen Nachmittag mit alten Spielen, Basteln, Tanzen und Singen. Für das leibliche Wohl gab es während des Nachmittags noch Kaffee, Kuchen und später dann noch deftiges vom Grill. Am Ende waren sich alle einig, dass der erste Trachtenjugendtag ein voller Erfolg war.

Am 07.07. beteiligte sich die Jugend zusammen mit dem Hauptverein wieder am Bogener Volksfestausmarsch, sowie am vier Wochen später

stattfindenden Ausmarsch zum Gäubodenvolksfest. Bereits traditionell ist der Auftritt der ArGe-Tanzgruppe am 15.08. im Gäubodenvolksfest Straubing. Zusammen mit den anderen Jugendgruppen der ArGe trugen die Kinder- und Jugendlichen wieder zu einem bunten Nachmittagsprogramm bei.

Im Rahmen der Altpapier-Altkleidersammlung des Kreisjugendring Straubing-Bogen wurden am 07.10. den Vormittag über in ganz Bogen Altkleidersäcke eingesammelt. Von der Trachtenjugend waren hier Franz und Theresa Preckwinkel mit am Start. Hierfür ein großes Dankeschön.

Am 20.10. gab es außerdem wieder ein Herbstbasteln, bei dem Kürbisse auf verschiedene Art und Weisen dekoriert wurden.

Ende Oktober ging es für auch für die Kinder- und Jugendgruppe wieder mit den Weihnachtsproben los. Was dabei rauskommt, kann an unserer Altbairischen Weihnacht am 23.12. bewundert werden.

Euer Sascha

Heimat- und Volkstrachtenverein "Osterglocke" Bogen e. V.

44. Altbairische Weihnacht

"A Liacht is aufkemma"

Großes musikalisches Advents- und Hirtenspiel mit adventlichen, altbairischen Liedern, Weisen und Worte zur Einstimmung auf den Heiligen Abend

Samstag, 23.12.2016 19.00 Uhr KulturForum Oberalteich

Mitwirkende (Änderungen vorbehalten):

Kinder- und Jugendchor, Flötengruppen, "Flederwisch"-Saitenmusik, "Bogener Fraueng'sang", "Brandlberger Weisenbläser", "Querstreicher", "Heuwischer"-Klarinettenmusik, Vereinsblosn, "Junge Musikanten", Chor des Trachtenvereins und Vereinsmusikensemble, Theatergruppe.

Freier Eintritt! Die gesamte Bevölkerung ist herzlich eingeladen!

Info: 09422/2723 · waldlerjohann@web.de · www.osterglocke-bogen.de

Die Vorstandschaft des Heimatund Volkstrachtenvereins "Osterglocke" Bogen e.V. bedankt sich bei allen Mitgliedern für die fleißige Mitarbeit und Unterstützung im abgelaufenen Vereinsjahr und wünscht allen Freunden, Gönnern und Förderern des Vereins ein frohes und friedvolles Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins Jahr 2018 und ein gesundes Wiedersehen im neuen Jahr.



Schedlbauer
1. Vorstand

Heimatund Volkstrachtenverein "Osterglocke" Bogen e.V.

Klostermarkt

17. Bogener
Trachten- und
Kunsthandwerkermarkt

verbunden mit

24. Bogener Ostermarkt

3. - 4.3.2018

im

KulturForum Oberalteich

mit Klosterhof und weiteren Räumen

über 150 Aussteller aus dem In- und Ausland

Marktverantwortlicher: Franz Herrmann Waidmannstraße 15 94327 Bogen Tel. 09422/4446

E-Mail: info@klostermarkt-bogen.de Internet: www.klostermarkt-bogen.de

Eintritt 2,- €









Parken am Samstag nur in der Stadt Bogen möglich • An beiden Markttagen kostenloser Shuttlebus zwischen Bogen und Oberalteich • Verkaufsoffener Sonntag in der Stadt Bogen.



Radio AWN

Die schönste Musik für Niederbayern

Programm:

Samstag, 3.3.2018

10.00 – 17.00 Uhr Klostermarkt mit "lebenden Werkstätten"



14.00 Uhr "Zünftig aufg'spuit"



Sonntag, 4.3.2018

9.00 Uhr volksmusikalischer Gottesdienst in der Pfarrkirche Oberalteich

10.00 – 17.00 Uhr Klostermarkt mit "lebenden Werkstätten"

10.00 Uhr volksmusikalischer Marktfrühschoppen

14.00 Uhr "zünftig aufg'spuit" zum Sonntagskaffee

